

Darstellung von ihrer Gestalt geben können.¹⁾ Damit ist die Verbindung zu dem Selbstbild der Kreuzabnahme an den Externsteinen gewonnen.²⁾ Dort steht einer der Jünger auf einem Gebilde, das man zunächst für einen Stuhl gehalten hat. Hier ist vielleicht die Irminsul dargestellt, die sich zur Erde niederbeugt. Auch diese Irminsul wäre aufgerichtet eine aus einem Baumstamm gebildete Säule, oben in zwei Arme gespalten, die, nach der Seite ausgebreitet, die tragende Funktion verdeutlichen. Wegen der lappisch-nordischen Parallele möchte man dem Hinweis, daß das als Irminsul angesprochene Gebilde stilisierten Baumdarstellungen des 10.-12. Jahrhunderts entspricht, weniger Gewicht beimessen. Vollends der Vergleich mit zwei Reliquiaren dieser Zeit, auf denen die Kreuzabnahme dargestellt ist, kann die Deutung als Irminsul nicht erschüttern, weil die lebensbaumähnlichen Gebilde dort stark ornamentalen Charakter haben und außerdem nur die nötige Grundfläche für die um das Kreuz stehenden Figuren abgeben.³⁾ Danach bleibt die Frage, welchen Sinn die Verwendung der Irminsul in dem Selbstbild gehabt hat. Gewiß kann es sich bei einem Bildwerk des beginnenden 12. Jahrhunderts nicht mehr um ein Symbol des Sieges des Christentums über das Heidentum handeln. Doch braucht die Irminsul hier nicht als Sinnbild des Heidentums verstanden zu werden. Als „universalis columna“ als Sinnbild

¹⁾ Darüber (nach Olrik) Nedel S. 6f., de Vries I S. 240.

²⁾ Abb. 40 bei Teudt S. 69; Clemen, Altgermanische Religionsgeschichte, Abb. 2; A. Suchs, Im Streit um die Externsteine (1934) Tafel 12.

³⁾ Suchs S. 67ff.; stilisierte Baumformen in Abb. 16. Die S. 71ff. herangezogenen Parallelen (zwei romanische Reliquiare mit Darstellungen der Kreuzabnahme, Tafel 14—15) schlagen nicht durch. Denn man wird fragen dürfen, wie bei der Anbringung des Bildwerkes auf dem Reliquiar überhaupt eine Standfläche für die Personen unter dem Kreuz geschaffen werden konnte, wenn nicht durch die dann rankenartig ausgebildeten Zweige, auf die Suchs so großen Wert legt. Unter den von R. Bauerreiß, Arbor Vitae (Abhandlungen der bayerischen Benediktiner-Akademie 3, München 1938) angeführten Lebensbaumdarstellungen findet sich keine Entsprechung zu dem Baum des Selbstbildes. Gegen unsere Deutung auch E. Jung, Germanische Götter und Helden in christlicher Zeit (2. Aufl. 1939) S. 125, dessen Widerspruch aber stark durch seine eigene wohl irrigere These vom Aussehen der Irminsul (S. 98ff.) bedingt ist.